

Synode

31. Erklärung zum Synoden-Thema „In der Schöpfung leben“

1. Indem wir Gott, den „Schöpfer des Himmels und der Erde“ bekennen, schließen wir zugleich für uns aus, daß wir Menschen uneingeschränkt über die Natur verfügen können, die Gottes gute Schöpfung ist. Wir begreifen, daß Eingriffe in die Natur nur dann vor Gott verantwortet werden können, wenn sie nicht das gegenwärtige und zukünftige Leben bedrohen.

2. Mit dem Glauben an eine unbegrenzte Weiterentwicklung der Technik wird das biblische Wissen von der Grenze des Menschen und seiner Fehlbarkeit geleugnet. Menschen maßen sich ein „Sein wie Gott“ an.

3. Nicht erst durch die Gefährdung und Risiken des Lebens, die uns besonders eindringlich durch die Katastrophen von Tschernobyl und der Verseuchung der Böden und Gewässer täglich begegnen, ist sich die Synode mit allen Christen und Menschen anderer Kulturen der Verantwortung für die Erhaltung der Schöpfung bewußt, die durch unser eigenes Verhalten und auch unsere eigene Schuld verletzt ist und ständig neu verletzt wird.

4. Wir halten - auch im Blick auf zukünftige Generationen und ihre natürliche Umwelt - ein neues achtendes Verständnis der Schöpfung für unumgänglich und suchen nach einem theologischen Denken und einer theologischen Ethik, die dazu Hilfen geben.

5. Viele Menschen haben Angst. Christen haben den Auftrag, den Menschen in ihrer Angst beizustehen und den Ursachen der Angst entgegenzuwirken. Wir dürfen weder Panik machen noch die bestehenden Gefahren verleugnen. Wir suchen Wege, die altkirchliche Bitte „Komm, Schöpfer Geist, erfüll Herz und Mut deiner Gläubigen...“ glaubwürdig, tröstend und ermutigend in unserer Zeit neu auszusprechen. Wir bitten die Gemeinden um das regelmäßige Gebet für die Erhaltung und Bewahrung der Schöpfung.

6. Wir erleben schwerwiegende Chemieunfälle und fortschreitendes Waldsterben. Wir erkennen darin Auswirkungen einer Geisteshaltung und einer Wirtschaftsweise, die einseitig auf quantitatives Wachstum ausgerichtet sind und die Güter der Erde so als Eigentum ansieht, daß sie aufgebraucht und vernichtet werden können, statt daß sie genutzt und bewahrt werden.

7. Reaktorunfälle in Ost und West haben gezeigt, daß die technische Handhabe von Kernenergie ein zu großes Risiko birgt. Von einer erhöhten radioaktiven Strahlung gehen irreparable gesundheitliche und vor allem genetische Schäden aus, die unsere Umwelt und die Menschheit gefährden. Die Synode empfiehlt daher, auf die weitere Nutzung der Kernenergie zu verzichten. Wir dringen auf eine Einschränkung des Energieverbrauchs und einen Umstieg auf alternative, die Umwelt weniger belastende Energieformen. Eine entsprechende Politik könnte neue Aufgaben für Forschung und Wirtschaft stellen und damit die Schaffung neuer Arbeitsplätze zur Folge haben. Die Synode erkennt die Mitverantwortung für die durch die Umstellung besonders betroffenen Menschen.

8. Die Kirchensynode bittet die Kirchenleitung, in Briefen an die Vorsitzenden der Landtagsfraktionen in Hessen und Rheinland-Pfalz und die Vorsitzenden der Bundestagsfraktionen sowie die Regierungschefs und die zuständigen Minister in Hessen,

Rheinland-Pfalz und der Bundesrepublik Deutschland darauf hinzuwirken, daß auf die Nutzung der Kernenergie verzichtet wird zugunsten der Förderung alternativer Energieversorgung.

9. Die Kirchenleitung wird gebeten, Gemeinden, Werke und Verbände aufzufordern, daß sie in ihrer Bildungsarbeit darauf hinwirken, daß Menschen in allen Parteien, Parlamenten und Regierungen Mehrheiten für einen Verzicht auf die Kernenergie zugunsten der Förderung alternativer Energieversorgung schaffen. Die Kirchenleitung wird gebeten zu veranlassen, daß dazu nützliche Materialien bereitgestellt werden.

10. Die Kirchenleitung wird gebeten, Energieeinsparmaßnahmen in kirchlichen Gebäuden durchzusetzen. Insbesondere soll ein Investitionsfonds gebildet werden, aus dem Maßnahmen der Wärmedämmung, alternativer Energieversorgung etc.. finanziert oder gefördert werden.

11. Die Kirchensynode bittet den Rat der EKD, eine Denkschrift zum Thema Energieversorgung erstellen zu lassen.